

# Zeittafel I

## zum Leben von Klemens M. Hofbauer (= KMH)

Zusammenstellung: P. Ferdinand Zahlner CSsR

1751	26.12.	<b>Geburt u. Taufe des hl. Klemens Maria Hofbauer in Tasswitz auf den Namen Johannes.</b> Eltern: Paul Hofbauer, Fleischhauer, und Maria Steer
1751-67		Johannes Hofbauer im Elternhause
1758	26.07.	Tod seines Vaters
1767	31.03.	Antritt der dreijährigen Lehrzeit von Johannes Hofbauer bei Bäckermeister Matthias Dobsch in Znaim. Die Lehrzeit wird im Stift Klosterbruck bei Znaim beendet.
1768	* 18.02.	in Königsberg/Preußen Zacharias WERNER (+ 1823), Konvertit, Domprediger zu St. Stephan
1768-69		<b>1. Romreise</b> des Klemens Hofbauer mit Peter Kunzmann (vgl. MH VIII, 146); dabei lernten sie auch das Eremitenleben im damaligen Kirchenstaat (Tivoli) kennen.
1770/71		Bäcker in Klosterbruck bei Znaim
1771-72		<b>2. Romreise</b> v. KLEMENS HOFBAUER ; Einsiedler in Tivoli bei Rom. Hofbauer erhält vom Bischof den Einsiedlerhabit und den Namen Clemens nach dem Märtyrerbischof Clemens von Ancyra, Peter Kunzmann aber Emanuel. Tätigkeit beim Kirchlein U.L. Frau von Quintiliolo: Gebet und Handarbeit. Nach einem halben Jahr in die Heimat zurück, um in Klosterbruck mit 21 Jahren das Studium im Hinblick auf den ersehnten Priesterberuf zu beginnen
1772-76		Student in Klosterbruck
1777		<b>3. Romreise</b> v. Klemens Hofbauer im Eremitenhabit über Mariazell. Dann Einsiedler auf Hofbauerischem Grund in MÜHLFRAUEN im Pelzerwald bei Znaim auf dem rechten Thayaufer
		Einsiedler in Mühlfraun bei Znaim
1779-80		Klemens Hofbauer kommt erstmals nach Wien und wird Bäckergehilfe bei Meister Weyrig in der Johannesgasse in der Bäckerei zur „Eisernen Birne“. - An Sonn- und Feiertagen war Klemens Hofbauer oft in der Salvatorkirche (heute altkathol. Kirche, Eingang vom Hof des Alten Rathauses), wo er bei allen hl. Messen ministrierte. Ansonsten ging er jeden Tag zu einer hl. Messe in der Stephanskirche und ministrierte dort. - (Hofbauer konnte wohl nicht ahnen, dass sich das Riesentor des Doms am 16. 03. 1820 für sein eigenes Begräbnis öffnen würde!)
1780		Hofbauer bewirbt sich um die Einsiedlerstelle in Vöttau bei Znaim/Burg und Ruine Zornstein; doch bald gibt er seine Eremitenpläne wieder auf; er kommt nach Wien und arbeitet als Bäcker bei Meister Weyrig zur „Eisernen Birne“ in der Johannesgasse (Ecke Seilerstätte 24). NB: Ein Verwandter des Bäckermeisters Weyrig namens Dr. Franz Schmid wurde später Beichtvater des hl. Klemens in dessen letzten Lebensjahren; ihm spendete er am 14.3.1820 auch noch die Sterbesakramente und hielt am 16.03. um 4 Uhr früh die erste Einsegnung im Sterbehaus.
1780/81		Katechetenusbildung in Wien
1783		Der Bischof von Tivoli, Barnaba Chiaramonti - der spätere Papst Pius VII. - nimmt die beiden Wallfahrer Johannes <b>Hofbauer</b> und Peter KUNZMANN in Tivoli als <b>Eremiten</b> auf und gibt ihnen die Namen Klemens und Emanuel. Klemens H. bleibt dort etwa ein halbes Jahr und beginnt danach sein Universitätsstudium in Wien; während seiner Universitätszeit bis 1784 (an der ‚neuen‘ Universität von 1755) lernt er seinen Gönner Freiherrn von Penkler († 1809) und seinen Freund Thaddäus Hübl kennen. In diese Zeit fällt wohl auch die providentielle Begegnung mit den drei adeligen Damen von MAUL (Maria Elisabeth + 1826, Maria Anna, Therese + 1835), denen Hof-

		bauer die Kutsche besorgte zur Fahrt in die Singerstraße 11 (Großer Fähnrichshof). Sie waren es, die dem Johannes Hofbauer Kost und Quartier bei Fam. Mayer vermittelten. NB: Lokalisierung der beiden Wohnungen heute nicht mehr möglich (nach dem Umbau von 1819 und der Assanierung von 1962-65). Die beiden Maultöchter, die P. Hofbauer überlebt hatten, waren große Wohltäterinnen der Redemptoristen!
1784		<b>4. Romreise:</b> September 1784: Klemens Hofbauer mit Th. Hübl nach Rom - (trotz Auswanderungspatent Josephs II. vom 10.08.1784!)
<b>1784</b>	24.10.	<b>Einkleidung</b> und verkürztes <b>Noviziat in Rom</b> ( bis 19.03.1785)
<b>1785</b>	19.03.	P. Klemens u. P. Hübl legen in Rom in die Hände von P. General di Paola die Gelübde ab und übersiedeln in das Studienhaus nach Frosinone
	<b>29.03</b>	P. <b>Klemens</b> u. P. Hübl werden in Alatri zu <b>Priestern geweiht</b> ; danach vollenden sie ihre Studien in Frosinone, wo sie bis Oktober bleiben
		Der auf dem GK in Scifelli wieder zum Superior gewählte P. Franz di Paola beauftragt Klemens Hofbauer und P. Th. Hübl, nach Norden zu gehen - zwecks Gründung einer Niederlassung jenseits der Alpen. Nach einer Audienz bei P. Pius gehen beide Ende Oktober 1785 über Tirol nach Wien.
1785-86		Klemens H. in <b>Wien</b> (Studium der Pastoral), Wallfahrt nach Maria Zell; in diesem Schuljahr nehmen Hofbauer und Hübl an der Normalschule bei St. Anna in Wien I. am Katechetenkurs teil (NB: in St. Anna sind seit 1898 Oblaten des hl. Franz v. Sales). Die Leitung des Kurses lag in der Hand des Pädagogen Joseph Anton Gall, des späteren Bischofs von Linz (1788).
		Mit seinem Freund Th. Hübl tritt Klemens M. Hofbauer zu Fuß die viermonatige Reise nach Warschau an
<b>1787</b>	3.02.	Februar: <b>Die ersten Redemptoristen</b> kommen nach <b>Polen</b> : St. Klemens mit Thaddäus Hübl und Manuel Kunzmann; bald darauf erhalten sie die Kaplanei der Kirche St. Benno in Warschau: erste sog. transalpine Gründung, d.h. ausserhalb Italiens. Sie geschah mit Protektion von König Stanislaus II. Poniatowski, vom Nuntius Saluzzo informiert, verbot den Missionaren, die Stadt zu verlassen und beschied sie zur Audienz, in welcher er ihnen die Gründung eines Kollegs in Aussicht stellte, die Aufnahme neuer Mitglieder genehmigte und versprach, für ihren Unterhalt aufkommen zu wollen (vgl. dazu J. Hofer CSsR: Klemens M. Hofbauer, Herder, Freiburg 1921, S. 60).
	11.02	Offizieller Beginn des Hauses von Sankt Benno in Warschau, wo dann mehr als zwanzig Jahre lang die ewige Mission stattfindet.
	<b>1.08.</b>	<b>Beim Läuten des Angelus um die Mittagszeit stirbt in Paganì Alfonsus Maria von Liguori.</b> Er war 90 Jahre, 10 Monate und 5 Tage alt. Ohne Kampf und ohne Schmerz schlief er ein. Klemens Hofbauer und Thaddäus Hübl werden berichten, dass sie zur selben Stunde ein seltsames Klopfen auf ihrem Tisch vernahmen.
<b>1788</b>	<b>31.05.</b>	<b>Klemens Hofbauer</b> wird von P. General Franz de Paola zum <b>Generalvikar</b> der Transalpinen Kongregation ernannt
		In Warschau ruft Klemens Hofbauer eine Laiengemeinschaft des missionarischen Apostolates (Oblaten), der auch Priester angehören, ins Leben; er gibt ihr eigene Statuten, die am 29.07.1804 von Papst Pius VII. approbiert werden.
1790		KMH erhält aus Farchant bei Garmisch in Deutschland ein Gründungsangebot, denn Geschäftsleute würden ein Haus mit Stiftungskapital zur Verfügung stellen. Die Geschwister Gastl möchten, daß Hofbauer die Stiftung übernehme. Der Gründungsversuch scheidet jedoch, da sich der Fürstbischof von Freising nicht für die Redemptoristen entscheidet.
1793	31.01.	Der hl. Klemens gründet in Warschau eine Ordensgemeinschaft („Schwestern vom Hl. Josef“), die eine Volksschule und ein Waisenhaus betreut. – Nach der Vertreibung der Redemptoristen aus Warschau wird all dies untergehen.
1794		Belagerung von Warschau; der Bischof von Kurland bietet den Redemptoristen eine Niederlassung an.
1795 ?	8.12.	Prag - Augsburg - Lindau - Konstanz

		KMH sendet die ersten drei Redemptoristen nach Kurland (Mitau in Lettland): P. Johann Rudolph, P. Josef Wichert u. den Kleriker Johann Kaminski
1796	15.04.	Klemens H. unternimmt seine 1. Gründungsreise nach Konstanz und zurück
1797-98	Sept. - Feber	KMHs 2. Gründungsreise in die Schwyz: mit einem Pater u. einem Studenten nach WOLLERAU am Züricher See; beim Heranrücken der Franzosen Rückkehr nach Warschau.
1798	21.04. - 5.08.	in Krakau interniert; Gründung von Radzymin
	+	Tod von Exjesuit P. Joseph Albert v. Dießbach (* 1732), väterlicher, verehrter Freund von Klemens Hofbauer, der an dessen Seite in Maria Enzersdorf begraben werden wollte; dortige Grabstätte nicht mehr genau lokalisierbar.
1799		Heilige Linde in Ermland; Aufhebung der Niederlassung in Mitau, nachdem der Bischof von Kurland die dortigen Redemptoristen von den Gelübden entbunden hatte, um dadurch mehr Priester für seinen Diözesanklerus zu bekommen → 1795
1802	Jänner	Klemens Hofbauer ist wieder zurück in Warschau; 4. Gründungsreise nach Jestetten (Baden, D);
	2.07.	P. Passerat kommt von Warschau nach Jestetten als Oberer dieser Neugründung → 1805
	13.07.	P. Hofbauer marschiert mit P. Hübl von Jestetten aus nach Triberg, um die Situation für eine Wallfahrtsseelsorge zu prüfen.
1802		Gründung von Lutkowka
	11.11.	Hofbauer verlässt mit drei Mitbrüdern Warschau, um die in Aussicht gestellte Niederlassung in Jestetten zu übernehmen. Zwischenstation am 27.12. in Konstanz und erste Begegnung mit Generalvikar Ignaz Freiherr von Wessenberg, der ihn freundlich aufnimmt.
	30.12.	Der hl. Klemens gründet auf dem Berg Tabor beim Dorf in JESTETTEN am Rhein unterhalb Schaffhausen die erste deutsche Niederlassung, da Fürst Schwarzenberg ihm jedoch das in Aussicht gestellte Haus nicht gibt, muss er mit den Mitbrüdern in einem Teil des Klosters der Schwestern von der Ewigen Anbetung wohnen. Doch die zunächst aussichtsreiche Neugründung besteht nur drei Jahre → 1805
1803-04		Klemens unternimmt von Jestetten aus eine Erkundungsreise nach Frkr (Joinville).
1803		Reisen nach Frankreich, Italien; dann über Wien nach Warschau, wo Klemens Ende Jänner 1804 eintrifft
	2.07.	P. Passerat kommt von Warschau nach Jestetten als Oberer dieser Neugründung → 1805
	13.07.	P. Hofbauer marschiert mit P. Hübl von Jestetten aus nach Triberg, um die dortige Situation für eine Wallfahrtsseelsorge an der Kirche „Maria in der Tanne“ und die Möglichkeit eines Noviziats- und Studienhauses zu prüfen.
1803	7.08.	Die Bürgerschaft von Triberg mit Bürgermeister Michael Furtwengler bittet den Erzherzog Ferdinand von Modena in Wiener Neustadt um die Überlassung der Triburger Wallfahrt (wenigstens für sechs Monate) an die Redemptoristen; im selben Anliegen nochmals ein Gesuch vom 2.12.1803.
	24.08.	Klemens Hofbauer tritt seine <b>letzte Wallfahrt nach Rom</b> an, wo er im Sept. 1803 ankommt (vgl. MH III, 91, XI 175, 278)
1805		
	26. bzw. 30.05.	Klemens Hofbauer trifft (mit 4 Patres, 11 Gymnasiasten und einem Bruder) in <b>Triberg</b> im Schwarzwald ein und übernimmt auf Bitten der Bürgerschaft die Wallfahrtsseelsorge beim Marienheiligtum "Maria in der Tanne"; es ist die zweite deutsche Niederlassung. Doch es kam zu Unstimmigkeiten mit dem aufklärerischen Generalvikar Heinrich Ignaz Wessenberg von Konstanz - P. Hofbauer hatte ohne dessen Wissen und Genehmigung Kandidaten aufgenommen und vom päpstl. Nuntius Testaferrata in Luzern mehrere Theologen zu Priestern weihen lassen. Die Patres werden - durch Entzug der Beichtjurisdiktion und Verbot der Zelebration - genötigt, im Nov. ihre Niederlassungen in Triberg u. Jestetten zu verlassen, nachdem Triberg an das Großherzogtum Baden fiel → 1807
1805-06		Klemens H. wird aus der Diözese Konstanz verdrängt; geht nach <b>Babenhausen</b>

		(südl. von Ulm bei Augsburg), wo ihm durch Fürst Anselm Maria Fugger eine Wirkstätte angeboten wird. - Die Patres halten auch Beichtaushilfen in der Benefiziatskirche in Weinried - Kirchhaslach. Ein Konflikt entsteht mit dem Pfarrer von Babenhausen, Georg Nepomuk Stomayr, der den Patres verbietet, in der Pfarrkirche zu predigen; er beschwert sich über sie beim Ordinariat in Augsburg, so dass sich KMH in einem Schreiben an das Ordinariat in Augsburg rechtfertigen muß.
1806	August	Als das Fürstentum Babenhausen dem bayrischen König zugesprochen wird, wird durch die neue bayr. Regierung unter Montgelas die Ausweisung der Redemptoristen verfügt. Die Mitbrüder finden eine provisorische Aufnahme im aufgelösten Prämonstratenserstift St. Luzi in Chur; KMH kehrt mit einigen Mitbrüdern nach Warschau zurück. - Schon in diesem Jahr plant KMH eine Reise nach Kanada, da er hofft, dort in Freiheit wirken zu können.
1806-07		Vom 3.09. bis 5.11.1806 bleiben - von Babenhausen kommend - P. Hofbauer und Martin Stark mit P. Hübl durch die Umstände genötigt in Wien. Von dort ziehen sie während des Winters Richtung Warschau; können jedoch wegen des dortigen Franzoseneinmarsches nicht über die Grenze; am 2.12. kommen sie in Pruszyn an, wo sie vier Monate bleiben. Durch die Gastfreundschaft einer befreundeten Gräfin können sie vorläufig in deren Schloss wohnen
1807	+ 4.07.	P. Hofbauers bester Freund, Thaddäus HÜBL stirbt im Alter von 47 Jahren nach erlittenen Misshandlungen und infolge einer Typhusinfektion in Warschau.
1807-08		Klemens Hofbauer ist nach zweieinhalb Jahren wieder in St. Benno in Warschau
1808	9.06	Der frz. Marschall Davoust erfährt von der Verbindug Hofbauers mit Mitau, wo die Bourbonenfamilie des späteren Ludwig XVIII. im Exil lebte; er berichtet darüber Napoleon, der daraufhin die <b>Aufhebung von St. Benno in Warschau verfügt</b> .
	20.06.	Klemens Hofbauer in Küstrin in Haft für etwa 4 Wochen. Nach der Entlassung im Juli reist P. <b>Hofbauer</b> mit Fr. Stark und Bruder Matthias Widhalm über Großglogau / Schlesien, Olmütz, Brünn und Taßwitz <b>nach Wien</b> , wo sie gegen Ende Sept. ankommen. In Wien bewohnt Hofbauer mit Fr. Stark ein Häuschen in der Alser Vorstadt; es gehört dem Bäckermeister Weyrig. Fr. Widhalm wurde bei den Serviten in der Rossau untergebracht; Fr. Emmanuel Kunzmann im Zisterzienserstift Heiligenkreuz.
		Der Krieg zwischen Napoleon und England verhindert die Fahrt dorthin, von wo KMH nach Kanada auszureisen gedachte.
1809	10.05.	Beschießung Wiens durch die französischen Soldaten; P. Hofbauer zieht sich in die Stadt zurück – vielleicht zu Meister Weyrig in die Johannesgasse. Auf Wunsch des Erzbischofs nimmt sich Hofbauer der Verwundeten in den Spitälern an.
1810		Durch den Administrator dieser italienischen Nationalkirche, Freiherrn von Penkler, bekommen P. Hofbauer und Fr. Stark eine Zweizimmer-Wohnung im 1. Stock des sog. „Welschen Hauses“ bei der Minoritenkirche. P. Hofbauer wird dort Hilfspriester des kranken Don Caselli (Beichtseelsorge u.a.) und bleibt bis 1813; † 1830
		Den 1810 nach Wien gekommenen Mechitaristen wird Kirche und Kloster der Kapuziner „Am Platzl“ zugewiesen. P. Hofbauer wohnt drei Wochen bei den Mönchen, um ihnen beim pastoralen Einstieg in Wien zu helfen. - Die heutige Kirche (Mechitaristengasse 4/Ecke Neustiftg. 4, 1070 Wien) wurde 1874 gebaut; in ihrer rechten Seitenkapelle befindet sich das Gnadenbild „Rosa Mystica“ aus der alten Kapuzinerkirche, vor dem auch Klemens Hofbauer oft gebetet hatte.
1813	31.05	Erzb. Sigismund von Hohenwart ernennt Klemens <b>Hofbauer</b> zum <b>Beichtvater u. Kirchendirektor von St. Ursula in der Johannesgasse</b> in Wien (Kirche 1675 eingeweiht durch Schottenabt Weihbischof Johann Schmitzberger, nachgebildet der Kirche S. Giacomo Scossacavallo in Rom, röm. Fassade).
	18. 07.	Klemens Hofbauer übersiedelt vom „wällischen Hause“ (es war an die Minoritenkirche angebaut und existierte bis 1906) in das Zinshaus der Ursulinerinnen in der Seilerstätte 17 (identisch mit Fichtegasse 1) ein und bezieht dort seine Wohnung im 2. Stock; das Kloster der Ursulinen befand sich seit 1663 in der Johannesgasse 8 (identisch mit Seilerstätte 26).. In den Annalen des Klosters von St. Ursula wird dazu Folgendes vermerkt: „Am 3. Dez. 1812 nahm der hochw. P. Hofbauer zum ersten Male die Beichten der Klosterfrauen auf ; er wurde vom hochw. Herrn Erzbischof zu unserem Spiritual ernannt, weil der hochw. Herr Kiffer wegen seiner Krankheit nicht mehr fä-

		<p><i>hig war, unsere Beichte zu hören. Am 18. Juli 1813 zog P. Hofbauer in die Wohnung unseres am 3. April 1813 verstorbenen Beichtvaters P. Kiffer (Exjesuit) ein. Er hat alles, wie die übrigen Beichtväter, mit Ausnahme des Weines.“</i></p> <p>Eine Gedenktafel an der Front Seilerstätte aus dem Jahre 1910 erinnert an das dortige Leben und Sterben des hl. Klemens. - Das Beichtzimmer des hl. Klemens befindet sich im Hochparterre von Johannesgasse 8. - Der Knieschemel des hl. Klemens ist in Wien-Mauer bei den Ursulinen; der offene Beichtstuhl des hl. Klemens im Museum in Maria am Gestade stand in der linken Seitennische der Klosterkirche der Ursulinen.</p> <p>Kloster und Kirche der Ursulinen wurden 1960 an den Bund verkauft; es wurde darin die jetzige Hochschule für Musik und darstellende Kunst eingerichtet. Die Schwestern bezogen im Jänner 1961 ihr neues Kloster mit dem angegliederten Gymnasium in der Franz Asenbauer-Gasse in 1236 Wien-Mauer.</p>
1815	27.09.	Klemens Hofbauer nimmt die Profess von Fr. Josef Libotzky, der am 14.09.1814 sein Noviziat begann, in Wien entgegen; übrigens die einzige in seiner Wiener Zeit!
1815	5.10.	Klemens Maria Hofbauer sendet vier Mitbrüder nach Bukarest in der Walachei, um in Rumänien eine Niederlassung zu gründen. Es sind dies: P. Josef Forthubrer als Superior mit Br. Matthias Widhalm und die Kleriker Libotzky und Hätscher. Obwohl dort viel zu tun wäre, muss die Gründung wegen dauernder Schwierigkeiten aufgegeben werden.
1816		In Wien entwickelt sich aus der sog. „Strobelkopf-Gesellschaft“ (→ 1814), zu der P. Hofbauer über seine Freunde in Beziehung stand, allmählich der „Hofbauerkreis“ → 1951), der sich der katholischen Erneuerung Wiens unter Führung von Klemens Hofbauer widmete.- Die sog. Strobelkopfgesellschaft löst sich 1816 auf.
	18.11.	Im Alter von 26 Jahren stirbt in Wien Gräfin Julie Zichy, Nichte des Grafen Franz von Széchényi, bewunderte Schönheit am Wiener Kongress und treues Beichtkind von Klemens Hofbauer, der ihr beim Sterben beistand. "Unsere fromme Julie ist wie eine Heilige gestorben.“
1817		P. Rektor Josef PASSERAT besiedelt mit seinen Mitbrüdern das verlassene Karthäuserkloster <b>Valsainte</b> in der französ. Westschweiz; es ist das einzige Kloster CSsR nördlich der Alpen, das zum Zeitpunkt des Todes von Klemens Hofbauer besteht!
1818	28.08.	Über Intervention von Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este genehmigt Kaiser Franz das Erziehungsinstitut von Friedr. August von Klinkowström. Es wird im Okt. 1818 in Wien "Beim goldenen Kegel" auf der Wieden eröffnet und übersiedelt am 14. 08. 1819 in das größere Scheiblauerhaus ( in Wien VIII., Reitergasse 17).
	12.11.	Bei einer Hausdurchsuchung wird KMH vom Regierungskommissär vor die Alternative gestellt, entweder die Verbindung mit dem - in Österreich noch nicht zugelassenen - Orden aufzugeben oder auszuwandern. Erzbischof Hohenwart setzt sich für das Bleiben Hofbauers ein.
1819		Auf die direkte Anregung des hl. Klemens hin erscheint ab Jänner (bis Dez. 1923) die Zeitschrift "ÖLZWEIGE" durch seinen Schüler und Freund Georg PASSY. 1923 folgte ihm als der Philologe Johann Peter Silbert als Schriftleiter nach. Seine Mitarbeiter sind außerdem Anton Passy, Zacharias Werner, Madlener, Karl Graf Welser v. Welsersheimb ("Kiaw").
1819		Bei der Audienz zu Ostern anlässlich der Romreise rühmt Papst Pius VII. gegenüber dem Kaiser das Wirken Hofbauers und bezeichnet ihn als „Zierde des Wiener Klerus“
	26.07.	P. Klemens Hofbauer hält eine Trauung in der Kirche am Hof (von deren Loggia aus Papst Pius VI. am 31.03.1782 dem Volk den Segen erteilte); Brautpaar: Therese Edle von Neubauer und Franz Karl Wagner. Im Trauungsbuch Tom. III/ fol. 223 findet sich noch die Unterschrift des hl. Klemens). NB: Die Matriken der einstigen Pfarrkirche befinden sich seit 1978 in der Pfarre St. Michael.
	29.08.	Priesterweihe von Johann MADLENER und Primiz in St. Ursula; die Predigt hält Klemens Hofbauer ( Einkleidung erst am 2.11.1820, Profess 2.08.1821).
	24.09.	Klemens M. Hofbauer vollzieht die Segnung des Klinkowströmschen Instituts im Scheiblauerhaus in Wien.
	29.10.	P. Klemens Hofbauer macht eine Eingabe an Kaiser Franz I. mit der Bitte: "Hochdieselbe möge ihm die Kirche Maria am Gestade und den Oberen Passauerhof als

		Kloster übergeben; er selber wäre bereit, den ‚cechischen‘ Gottesdienst freiwillig zu übernehmen“.
<b>1820</b>	5.03	An diesem Sonntag hält P. Klemens M. Hofbauer seine letzte Predigt. Er sagt: "Es kommt die Zeit, wo man nicht mehr arbeiten kann ..."
	<b>9.03.</b>	<b>Klemens Hofbauer</b> feiert in der Minoritenkirche – 6 Tage vor seinem Tod seine letzte hl. Messe – als Requiem für seine in Rom + Wohltäterin Fürstin Therese Jablonska. PP. Pajalich und Madlener assistieren. Sodann ließ ihn Freih. v. Penkler im Wagen nach Hause fahren.
	<b>15.03.</b>	<b>Seliger Heimgang von Klemens M. Hofbauer</b>
	16.03.	Einsegnung und Übertragung des Leichnams P. Hofbauers in den Stephansdom
	17.03.	Überführung und Begräbnis in Maria Enzersdorf

NB: Vorliegende Zusammenstellung der einschlägigen Daten erfolgte nach den mir verfügbaren Quellen, jedoch ohne Gewähr. Überprüfung, Ergänzung und Korrekturen daher eventuell noch nötig und auch willkommen. P. Ferdinand Zahlner